

Sommer 2009 damit gebrüstet, bald in Heidelberg studieren zu werden, obwohl er keine Hochschulreife besitzt) am 40. Internationalen Jugendzeltlager der Badischen Turner*innenjugend in Breisach am Rhein teilgenommen hat (von 28.07. bis 07.08.2008), kann davon ausgegangen werden, dass er bruchlos, also über die Zeit als VE hinweg aktiv war für den HBTG.

Mit diesen Informationen im Hinterkopf dürfte offensichtlich sein, dass Simon Bromma als real existierender, bis heute in seinem Beruf aufgehender Polizeibeamter, der zeitweise zum gut bezahlten und innerhalb des Pobeleumundeten lizeiapparats gut Verdeckten Ermittler geworden war, nach dem vorzeitigen Abbruch seines spannenden Einsatzes im "terrorismusaffinen, militanten, linksradikalen Milieu" weder eine professionelle psychologische Betreuung brauchte (weil bei ihm "ernstzunehmende ge-Beeinträchtigungen" sundheitliche [Sperrerklärungsbegründung] traten) noch polizeilichen Personenschutz genießen musste (weil er und seine Familienangehörigen "in einschlägigen Internetforen persönlich diffamiert und körperlich bedroht wurden"). In solch einem Falle hätte er von seinen Vorgesetzten beim LKA Stuttgart schließlich eine neue Identität bekommen müssen, um unerkannt zu bleiben und ein vor physischen Attacken sicheres Leben führen zu können.

Aber mit genau dieser nun als konstruiert anzusehenden Gefährdungssituation oder Gefahrenlage für die versiegte Informationsquelle Bromma hatte der damalige Landespolizeipräsident Hammann die Geheimhaltungsbedürftigkeit der VE-Akten begründet (siehe oben); und er ging sogar noch weiter und sprach in sei-Sperrerklärungsbegründung schlussendlich davon, dass bei einer Offenlegung "die Gefährdung für in der Folge enttarnte VE mindestens mit den Gefahren für den in Baden-Württemberg enttarnten VE gleichzusetzen" wäre. Wenn nun aber deutlich geworden ist, dass sich Bromma zu keinem Zeitpunkt in einer von radikalen linken Kräften heraufbeschworenen Gefahrenlage befunden hat, dann kracht das Hauptargument der landespolizeipräsidialen Aktensperrer*innen wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Simon Bromma, der seine eigene maßgebliche Rolle bei der versuchten Kriminalisierung politisch missliebiger Zusammenhänge weder reflektiert noch die richtigen Konsequenzen daraus gezogen hat (das sofortige Ouittieren seines Dienstes und die Zurverfügungstellung aller Informationen, die er über die verselbstständigte Exekutivgewalt sammeln konnte), ist nach wie vor überzeugter Polizeibeamter mit Ambitionen auf den Höheren Dienst; er hat weiterhin das beim Einsatz erworbene und in Personalakten angelegte Wissen über einen großen Personenkreis meintlich linker Aktivist*innen abgespeichert; er kann nach wie vor auch beim sozialen Agieren in zufälzusammenkommenden schengruppen – zu einer lebenden Überwachungskamera werden, die strafrechtlich Relevantes an Polizeidienststelle nächstgelegene weitergibt.

Und vielleicht ist sein VE-Einsatz ja doch noch nicht für beendet erklärt oder zwischenzeitlich anders konfiguriert worden. Ein (ehemaliger) Verdeckter Ermittler, der so offen agiert wie Bromma, kann mit einem unerschütterlichen Selbstbewusstsein zu einem Akteur jeden sozialen Gefüges werden, ohne dass die davon betroffene Struktur jemals auf die Idee käme, am gemeinsamen Tisch sitze ein Polizist mit hohem ermittlungsbehördlichen Spürsinn, glaublich gut ausgebildetem Personen- und Namensgedächtnis und einem tief sitzenden, extremismustheoretisch grundierten Misstrauen allen Menschen gegenüber, die in irgendeiner Form politisch aktiv sind - und das kann auch ein BergBiken-MTB-Guide sein.

Deshalb raten wir weiterhin allen Menschen davon ab, soziale Kontakte zu Simon zu pflegen; viel wichtiger ist, ihn direkt mit seiner polizeilichen Rolle als Verdeckter Ermittler zu konfrontieren. Es darf sich für Simons Karriere als Polizeibeamter, als MTB-Guide oder als Turnrichter nicht auch noch gelohnt haben, vielen Menschen die Fähigkeit zum Aufbau tiefen gegenseitigen Vertrauens genommen und dabei Grenzen überschritten zu haben, von denen die Betroffenen noch nicht einmal wussten, dass diese Grenzüberhttp://spitzelklage. schreitungen soblogsport.de eben stattfinden Audio: (wenn er beihttp://rdl.de/person/simon-bromma spielsweise al-Der Fall Bromma:

lein in ihren

Privaträumen

saß und sich dabei ihre Schreibtischschubladen, ihre Handys oder ihre PCs genauer angeschaut hat). All diese Verhaltensweisen hat er ja eben nicht abgelegt, im Gegenteil: Jetzt nutzt er sie, um polizeiausbildungstechnisch noch weiter zu kommen.

Der AKS hat nun die Möglichkeit, Simon Bromma, der eine Person des öffentlichen Lebens und dessen Anschrift nun als ladungsfest einstufbar ist, bei einer Fortsetzungsklage-Hauptverhandlung als Zeuge vorladen zu lassen, der in diesem Rahmen beispielsweise seine VE-Berichte mündlich zusammenfasst. Außerdem fordern wir erneut und mit deutlichem Nachdruck die Freigabe aller Akten. Es ist weiterhin nicht hinnehmbar, dass das Bundesverwaltungsgericht Leipzig schon seit einem Jahr nicht die geringste Reaktion zum Stand der Prüfung des In-Camera-Verfahrens zeigte. Mit der Beschwerde, die am 08.02.2014 durch den Anwalt der Kläger*innen, Martin Heiming, eingereicht wurde, fordern wir die Gerichte und Behörden auf, endlich diese Verschleppungspolitik einzustellen.

Weder das Innenministerium noch die einsatzanordnende Polizeidienststelle können die Geheimhaltungsbedürftigkeit dieser Akten nunmehr schlüssig begründen; das nach wie vor ungebrochene öffentliche Interesse an der Aufklärung einer widerrechtlichen polizeilichen Maßnahme überwiegt nun eindeutig die Persönlichkeitsrechte des damals eingesetzten Verdeckten Ermittlers. Auch das Bundesverwaltungsgericht Leipzig kann das bei ihr anhängige In-camera-Verfahren nicht länger hinauszögern, um Zeit zu schinden. Es gibt keinen Grund mehr, der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu nehmen, Einblick in widerrechtliche polizeiliche Maßnahmen zu nehmen, gegen die sich Betroffene rechtmäßig zur Wehr setzen, auch wenn ihnen - wie der Braunschweiger V-Mann-Fall neuerdings wieder gezeigt hat - vielleicht klar ist, dass die staatlichen Repressionsorgane im Kampf gegen linke Strukturen auch weiterhin auf den Einsatz landeskriminalamtlich ge-

führter menschlicher Ouellen werden wollen. setzen Wir müssen versuchen, dafür zu sorgen, dass sie dies nicht mehr tun. Die Fortsetzungsfeststellinksunten.indymedia.org/node/31404

lungsklage ist ein Weg dorthin.